

Teilnehmer am 2. Modul im „Haus am See“ in
Schlaitz

(Foto: R. Schmied Hoboy)



Lebensgrundlagen erreichen will, aufgebaut werden.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung haben sich das Ziel gesetzt, diese gemeinsame Vorgehensweise landesweit zu fördern. Die Partnerschaft mit Schulen und die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Umwelt- und Naturschutzzentren stehen auf der Prioritätenliste oben an. Landesweit sollen „Naturerlebnisräume“ geschaffen werden.

Aber nicht nur die Schüler, sondern alle Bürger sollen über die Belange des Natur- und Umweltschutzes aufgeklärt werden.

Für weitere Anfragen zur Arbeit der ANU LV SA e.V. steht die Geschäftsstellenleiterin der Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Frau Ramona SCHMIED HOBOY, unter der Adresse:

Landesgeschäftsstelle der ANU LV SA e.V.

Schönebecker Str. 82 – 84

39104 Magdeburg

Telefon/Fax 0391/402 04 38

e-mail:

ANU-LV-SA@t-online.de, www.umweltbildung.de
zur Verfügung.

Ramona Schmied Hoboy; Kerstin Blätke
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Schönebecker Str. 82 – 84

39104 Magdeburg

Neue Fischart für Sachsen-Anhalt

Uwe Zupke

Bei einer im Auftrag des Wasser- und Schiffsamtes Dresden durchgeführten Befischung der Elbe bei Coswig (Sachsen-Anhalt) im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ mit einem Elektrofischfangergerät zur Arterfassung der Fischfauna konnte am 19.10.1999 mit dem Weißflossengründling (*Gobio albipinnatus* Lukasch, 1933) eine für Sachsen-Anhalt neue Fischart nachgewiesen werden.

Angeregt durch den Hinweis von GAUMERT (1998), der in der sächsischen Elbe diese bisher nur aus dem Donau-Einzugsgebiet sowie dem Wolga- und Donbecken bekannte Gründlingsart nachweisen konnte, wurden die bei der oben angeführten Befischung gefangenen 134 Gründlinge besonders aufmerksam gemustert. Insbesondere wurde auf Auffälligkeiten geachtet. So konnten bei sechs der Fische die für den Weißflossengründling typischen Merkmale erkannt werden: Fleckenlose, fast farblose Rücken- und Schwanzflosse sowie zwei lange Barteln in den Mundwinkeln, die nach hinten gelegt bis an den Augenhinterrand reichen. Da die Poren der Seitenlinie oben und unten dunkel eingefasst sind, wird die Seitenlinie als doppelte Punktreihe sichtbar. Auch hebt sich die braune Fleckung an der Seitenlinie viel deutlicher ab, da die sonstige Körperfärbung viel heller als beim Gründling ist.

Die sechs gefangenen Tiere hatten eine Länge von je 4 bis 6 cm, waren also noch nicht ausgewachsen. Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass sie aus einer in der Elbe erfolgreichen Reproduktion stammen müssen. Sie wurden auf flach überströmtem kiesigem Substrat im Gegenstrom der Bühnenfelder des rechten Elbeufers bei Strom-km 232, 233 und 235 gefangen. Der Weißflossengründling bewohnt somit das gleiche Habitat wie der gewöhnliche Gründling.

Über die Lebensweise dieses Fisches, insbesondere seine Fortpflanzung, ist recht wenig bekannt. Er soll ebenso wie der gewöhnliche Gründling ein gesellig lebender Bodenfisch sein, der sich von kleinen Bodentieren und Algen ernährt. In seinem bekannten Vorkommensgebiet soll er die ruhigen und tieferen Uferstellen im Mittel- und Unterlauf

größerer Ströme (Wolga, Dnjestr, Bug, Don, Donau) bewohnen.

Nachdem diese Fischart 1986 in der oberen Donau Deutschlands und danach in Österreich nachgewiesen wurde (WANZENBÖCK; KOVACEK 1989), gelangen 1996 in der Oder bei Ratzdorf und 1998 in der unteren Oder im Bereich des Nationalparks Funde (BRÄMICK et al. 1999). Kurz darauf fand man den Weißflossengründling in der unteren Mittelelbe bei Wittenberge und GAUMERT (1998) fing ihn bei Schmilka, Prossen und Meißen in der Elbe. Somit ist diese Fischart kein Neubürger, sondern wurde offenbar bisher nur übersehen, da nicht mit dem Vorkommen verschiedener Gründlingsarten gerechnet wurde. Bei Wien soll er schon seit mehr als hundert Jahren vorkommen, wegen seiner relativ schweren Unterscheidung jedoch stets dem gewöhnlichen Gründling zugeordnet worden sein. Mit dem Nachweis des Weißflossengründlings erhöht sich die Anzahl der im Verbreitungsatlas (KAMMERAD et al. 1997) aufgeführten Fischarten für Sachsen-Anhalt um eine weitere Art auf 48.

Der Weißflossengründling ist in der Roten Liste Deutschlands (BLESS; LELEK; WATERSTRAAT 1998) als „stark gefährdet“ eingestuft. Gemäß dem Anhang II der FFH-Richtlinie gehört er zu den Tierarten „von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen“. Im vorliegenden Fall ist dem durch das bereits ausgewiesene Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ schon hinreichend Rechnung getragen. Da er vermutlich bei intensiver Nachsuche auch an weiteren Stellen der Elbe gefunden wird, ist sein Vorkommen zunächst nicht unmittelbar gefährdet. Dennoch ist der Erhaltung seines Lebensraumes - den überströmten, unverschlammten, kiesigen Stellen in der Elbe - zukünftig Augenmerk zu widmen.

Literatur

BLESS, R.; LELEK, A.; WATERSTRAAT, A.: Rote Liste der in Binnengewässern lebenden Rundmäuler und Fische (Cyclostomata & Pisces). – In: Rote Listen gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. – Bonn – Bad Godesberg (1998)55

BRÄMICK, U.; ROTHE, U.; SCHÄUHR, H.; TAUTENHAHN, M.; THIEL, U.; WOLTER, C.; ZAHN, S.: Fische in Brandenburg. Verbreitung und Beschreibung der märkischen Fischfauna. – Potsdam: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Brandenburg und Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow, 1999

GAUMERT, T.: Fischprobennahme und Artenerfassung an den drei Fangstellen Schmilka, Prossen und Meißen der sächsischen Elbe im September 1998. – Hamburg: Wassergütestelle Elbe, 1998. – unveröff. Arbeitsbericht

KAMMERAD, B.; ELLERMANN, S.; MENCKE, J.; WÜSTEMANN, O.; ZUPPKE, U.: Die Fischfauna von Sachsen-Anhalt. – Magdeburg: Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt d. Landes Sachsen-Anhalt, 1997

WANZENBÖCK, J.; KOVACEK, H.: Gründlinge im oberen Donauabschnitt: zwei weitere Arten? – Fischökologie Aktuell. – 1(1989)2. – S. 18 – 19

Dr. Uwe Zupke
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau

Bund-Land F+E-Vorhaben „Die Präzisierung der Potentiellen Natürlichen Vegetation (PNV) Sachsen-Anhalts“ abgeschlossen

Birgitte Billetoft

1 Vorbemerkungen

Reinhold TÜXEN hat 1956 mit einer grundlegenden Arbeit die theoretische Konzeption für die Kartierung der Potentiellen Natürlichen Vegetation (PNV) geschaffen (TÜXEN 1956). Er konnte erreichen, dass, vergleichbar den Karten der Geologie und Bodenkunde, ein bundesweit konzipiertes Kartenwerk begonnen wurde, das auf vegetationskundlicher Grundlage gleichartige Standortpotenziale darstellt, für die eine charakteristische Vegetationseinheit, die sogenannte Schlussgesellschaft, steht. Diese Konzeption musste aufgrund knapper werdender Mittel umgestellt werden.